

Bericht zur 21. Jahrestagung der AG-Ass

„Worte und Taten der Apostel“ standen im Zentrum der 21. Jahrestagung der AG-Ass, die vom 10.–13. Mai 2018 in Mainz stattfand. Das lokale Organisationsteam, bestehend aus Michael Hölscher und Susanne Luther, hatte dazu den organisatorischen Rahmen vorbereitet und mit der Martinusbibliothek mitten in der Mainzer Altstadt einen günstig gelegenen Tagungsort gefunden. Umgeben von alten Folianten, großformatigen Bildbänden und manchem exegetisch-historischen Schatz, die auf ihre Art gewiss zur Fokussierung der gemeinsamen Arbeit beigetragen haben, versammelten sich rund 20 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, um in konzentrierter Atmosphäre über Apostolatskonzeptionen, die Erzählfiguren der Apostelgeschichte, Apostelbriefe und außerkanonische Apostelwunder zu reflektieren. Die inhaltliche Vorbereitung der Tagung lag in den Händen von Tanja Forderer und Rebekka Groß, die dankenswerterweise durch die Tagung führten und im Rahmen einer launigen Einführung (an deren Ende ein selbstgeschriebenes Theaterstück stand, das eine Art himmlisches Zwölfaposteltreffen vor Augen stellte, das durch faktische oder vermeintliche Apostel-innen jeweils empfindlich gestört wurde) den inhaltlichen Horizont eröffneten. Sechs Referentinnen und Referenten stellten Teile ihrer Forschungsprojekte vor, die sich mit „Worten und Taten“ der Apostel beschäftigten.

Nathanael Lüke und *Tobias Flemming* (beide Dresden) stellten in ihren Vorträgen jeweils Überlegungen aus ihren Dissertationsprojekten vor, die beide auf ihre je eigene Weise aus den Thesen von Matthias Klinghardt zum markionitischen Evangelium und damit zur frühchristlichen Literatur- und Kanonwerdung erwachsen. Lüke zeigte dabei u. a. auf, wie zwischen den scheinbar divergierenden Apostolatskonzepten von Apg und Paulusbriefen eine narrative Kohärenz entsteht, wenn man in Petrus einen relativ verlässlichen diegetischen Erzähler innerhalb der Apg erblickt, der im Blick auf sein ursprüngliches Apostolatskonzept (Apg 1) hinzulernen kann (bzw. die Leser hinzulernen können). Flemming arbeitete die These heraus, dass der kanonisch gewordene Eph im Rahmen der Zehn-Briefe-Sammlung des Markion an die Laodicener gerichtet war und sich Kol 4,16 auf den Eph beziehe.

Clarissa Paul (Halle/Berlin) konzentrierte sich in ihrem Vortrag, der im Zusammenhang ihres Dissertationsprojektes „Jesus als Heiler im Lukasevangelium“ steht, auf Heilungserzählungen des Petrus und des Paulus aus der Apg, untersuchte die I_k Linienführung, sein narratives Konzept und die Parallelität, die die Wunder der beiden Erzählfiguren auszeichnet.

Rebekka Groß (Tübingen) nahm in ihrem Beitrag die Figur des Stephanus in den Blick und fragte unter dem Titel „Stephanus – (k)ein Apostel?“ nach der Charakterisierung der Stephanusfigur in der Apg, insb. auch in und durch die Rede des Stephanus. Sie stellte damit einen Teil ihres Promotionsprojektes vor, das sich mit Reden der Apg im Vergleich zu Reden im *Bellum Judaicum* beschäftigt und dabei fragt, wie diese Reden jeweils einen spezifischen Beitrag zur Bewältigung von Krisenerfahrungen leisten.

Volker Niggemeier (Münster) problematisierte in seinem Vortrag die Erzählung in Apg 14,8–20 und fragte nach den inhaltlichen Fluchtlinien der I_k Darstellung der scheinbaren oder faktischen „Kommunikationsprobleme in Lystra“. In einer durch seinen methodisch präzisen Vortrag angeregten intensiven Diskussion setzten sich die Anwesenden insb. mit der Frage nach dem Verhältnis von V. 19f. zum Rest der Erzählung auseinander und diskutierten – durchaus kontrovers –, ob Barnabas und Paulus in der Darstellung des Lukas in Lystra einen Misserfolg erlebt haben.

J. Andrew Doole (Innsbruck) stellte schließlich eine den allermeisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern wohl weitgehend unbekanntes Wundergeschichten aus der späten Paulustradition vor:

die wundersame „Re-Kapitalisierung“ des Paulus selbst. Gemeint sind damit Erzählungen, die von der Auffindung des im Rahmen seiner Hinrichtung abgetrennten und dann zunächst verlorenen Kopfes des Paulus und seinem wundersamen Anwachsen an den Torso des Paulus erzählen. In seinem Vortrag kommentierte Doole die unterschiedlichen Fassungen der auf Syrisch und Lateinisch erhaltenen Erzählungen und fragte nach dem Sitz im Leben dieser Wundertradition.

Das Begleitprogramm hatten Michael Hölscher und Susanne Luther dankenswerterweise zusammengestellt. Neben den gemeinsamen Mahlzeiten, einer Bibliotheksführung (mit einer sehenswerten Ausstellung zu Monstern und Drachen in biblischen Texten und zugehörigen Buchillustrationen) und einer Führung durch die Mainzer Altstadt bildete eine Schifffahrt auf dem Rhein bei Bingen fraglos einen Höhepunkt der sozialen Aktivitäten.

Im Rahmen der Geschäftssitzung der Arbeitsgemeinschaft wurde neben der Suche nach dem nächsten Tagungsthema und der Frage nach einem gemeinsamen Publikationsprojekt, Möglichkeiten intensiver Werbung (Flyer, Logo) ausgelotet. Daneben hat die Arbeitsgemeinschaft eine gemeinsame Exkursion in den Louvre nach Paris ins Auge gefasst. Volker Niggemeier, Tanja Forderer und Rebekka Groß werden diese vorbereiten und kümmern sich um die Terminfindung. Die Mitglieder der AG-Ass werden dazu gesondert informiert und eingeladen. Ein gemeinsamer Gottesdienstbesuch in St. Stephan in Mainz mit einer instruktiven Vorstellung der Chagallfenster der Kirche beschloss die Tagung.

Die 22. Jahrestagung der AG-Ass findet im Mai 2019 in Heidelberg statt und widmet sich drei großen „K“s: „Konflikte – Krisen – Katastrophen“. Gemeinsam wollen wir in den Blick nehmen, wie in der Antike deutend mit derartigen Herausforderungen umgegangen worden ist und welche Konflikt-, Krisen- und Katastrophenbewältigungsstrategien Eingang in frühchristliche Texte gefunden haben. Deutungen des Todes Jesu können dabei genauso in den Blick kommen wie die Auseinandersetzung mit der Tempelzerstörung oder der Umgang mit sozialen Krisen in der jungen Jesusbewegung. Die inhaltliche Vorbereitung übernehmen dankenswerterweise Saskia Breuer und Clarissa Paul.

Markus Lau